

Der Tod ist ihr Geschäft – eine Tatortreinigerin im Einsatz

Menschen sterben nicht immer „sauber“. Rät die Polizei den Angehörigen: „Sie gehen da jetzt besser nicht rein“, dann kommt Antje Schendel (40) zum Einsatz

An ihre erste Berührung mit dem Tod, erinnert sich Antje Schendel genau: „Meine erste Leiche entdeckte ich im Alter von sechs oder sieben Jahren. Der Mann war schon länger tot. Ich war weder traurig noch geschockt – ich hatte es einfach nur wahrgenommen.“

Das war in dem Mietshaus in Ostberlin, in dem sie aufwuchs. Der Mann war eines natürlichen Todes gestorben, jedoch noch nicht gefunden worden. Diese Nüchternheit in der Gegenwart des Todes ist die Basis für ihren Job, der für viele Menschen

unvorstellbar ist – für Antje Schendel jedoch zum Traumberuf wurde: Sie ist eine Tatortreinigerin. **Der Lebensweg der hübschen blonden Frau hätte auch ganz anders verlaufen können:** Nach dem Schulabschluss macht sie eine Ausbildung zur Informatikerin, wird danach als Fotomodell entdeckt. „Dreizehn Jahre lang verdiente ich mein Geld als gut bezahltes Model in Berlin und London.“ Glücklicherweise ist sie mit dem Leben zwischen Glitter und Glamour, fernab der Realität, jedoch nicht

hatte sich mit einer Schrotflinte in den Kopf geschossen. „**Würde ich meinen Job schaffen – oder er mich?**“, muss sie sich fragen. Sie schafft es – ohne Probleme, hochprofessionell. „Ich freute mich sehr darüber, dass ich mich bewähren konnte. Ich hatte keine Alpträume, keine komischen Gedanken, im Gegenteil: Ich war regelrecht beflügelt, weil ich der Witwe so schnell helfen konnte.“

Der persönliche Kontakt zu ihren Auftraggebern ist Antje Schendel sehr wichtig. Es sind oft Menschen, die gerade erst jemanden verloren haben, einen geliebten Vater oder Sohn, eine Mutter oder Tochter. „Für mich ist es die bewegendste Seite an meinem Beruf. Zum einen gibt es den Tatort, den ich reinige. Zum anderen ist da

Die Tatortreinigung war noch eine Marktlücke

Mit 27 Jahren zieht sie nach Krefeld, arbeitet als Arzthelferin, Pharmareferentin und Praxismanagerin. Zufällig sieht sie 2002 einen Fernsehbericht über Tatortreinigung in den USA. Antje Schendel beginnt zu recherchieren und findet heraus: In Deutschland gibt es niemanden, der diese Art von Arbeit übernimmt! „**Was machen alle diese Menschen, die so dringend Hilfe brauchen?** Kann man den Leuten, die einen geliebten Menschen in seinem eigenen Blut gefunden haben, zumuten, das auch noch wegzuwischen?“, fragt sie sich damals. Ihre Neugierde ist geweckt: „Wie sah das aus bei Schussverletzungen, Suiziden, Lauf in den Mund, spritzte das Gehirn weg, roch das? Konnte man das mit normalem Reinigungsmittel sauber kriegen, oder gab es hierfür spezielle Mittel?“

Mit Feuereifer beginnt Antje Schendel zu experimentieren: Sie gießt Schweineblut über Teppichböden, Holz oder andere Materialien. „Ich verbrachte meine karge Freizeit mit Putzen, Rubbeln, Schaben und unzähligen Tests in meinem Chemielabor“, erinnert sie sich. 2002 ist es soweit: Sie gründet ihre Tatortreinigungs-Firma – die erste in Deutschland. Es folgt der erste Auftrag, die Feuerprobe: Ein Selbstmord, der Mann

Ein außergewöhnliches und mutiges Leben

aber auch ein trauernder Mensch. Es berührt mich tief, wenn mir fremde Menschen so sehr vertrauen, dass sie mir erzählen, was sie im Innersten bewegt“, sagt sie. Es hat lange gedauert, bis sie von der Tätigkeit als Tatortreinigerin leben konnte. Heute gehören das Entfernen von Maden, Blutspritzern oder Gehirnmasse ebenso zu ihrem Alltag, wie das Entrümpeln von Messie-Wohnungen. Die zweifache Mutter wohnt mit ihren Töchtern und ihrem Lebensgefährten in Lüdinghausen (Nordrhein-Westfalen), hat ein Buch geschrieben (s. Kasten). Ihr Verhältnis zum Tod ist weiterhin nüchtern: „Zum Schluss bleibt von uns allen nur noch schwarze Masse übrig.“

www.tatortreinigung.de



Besteht ein Gesundheitsrisiko, dann trägt Antje Schendel am Tatort eine Atemschutzmaske (s.o.). Der Profi arbeitet nur mit speziellen Reinigern. (s.u.)



„Heute ist die Tatortreinigung mein ‚Baby‘. Ich liebe meinen Beruf“, sagt Antje Schendel

Antje Schendel erzählt gerne von ihrem Beruf – wie etwa im Interview bei Markus Lanz



Unser Buch-Tipp

„Die Tatortreinigerin: Ich komme, wenn das Leben geht“: In ihrem Buch beschreibt Antje Schendel, wie sie ihren Traumberuf fand. Sie gibt Einblick in viele spannende Fälle, die ihr in ihrer bisherigen Laufbahn begegneten. (Knauer Verlag, 8,99 Euro)

